

100. Geburtstag

Eine Brissago für zehn Rappen

Hans Holenstein feierte gestern im Kreise seiner Liebsten seinen 100. Geburtstag. Drei Tage vor seinem grossen Tag durfte der «FS» ihn besuchen und mit ihm über die Geheimnisse eines langen Lebens sprechen.

Von Caroline Mohnke

Das Haar frisch gekämmt und adrett gekleidet sitzt Hans Holenstein in der Stube seines Hauses in Küssnacht und freut sich auf seinen 100. Geburtstag. «Bis vor rund einem Monat habe ich noch regelmässig gebacken», erzählt der gelernte Konditor Confiseur. Doch nun wolle er einfach nur noch den Tag geniessen und sich nicht mehr anstrengen. Auf die Pralinés, die er hergestellt habe, sei er besonders stolz. Das sei kein einfaches Handwerk. Kurz vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges habe er seine Lehre begonnen beim Erfinder der Zuger Kirschtorte: Heiri Höhn. «Um die Weihnachtszeit standen wir zwölf bis vierzehn Stunden in der Backstube», erinnert er sich.

Essen was Freude macht

Auf die Frage ob er das Geheimnis eines langen Lebens verrät, antwortet er: «Es ist die Verbindung». Damit sei der gute Zusammenhalt gemeint mit der Familie. Seine Frau starb vor etwas mehr als zwei Jahren. «Ich war mit meiner Frau Erika



Hans Holenstein in der Stube seines Hauses in Küssnacht.

Foto: Caroline Mohnke

72 Jahre verheiratet und wir haben nie gestritten», lacht er. «Und Zufriedenheit ist auch wichtig im Leben», fügt er an. Essen solle man, was einem Freude mache, aber nicht im Übermass. Geraucht habe er nie. Nur probiert: «Wir waren ungefähr 14 oder 15 Jahre alt als wir uns von

unseren zehn Rappen eine Brissago kauften», schmunzelt er. Diese hätten sie im Wald geraucht und es sei ihnen derart schlecht geworden, dass ihn das Rauchen nicht mehr interessierte. Sein Vater habe Pfeifen und Stumpen geraucht. «Ich habe es einmal mit einer Pfeife versucht»,

erzählt er. Doch sein Vater habe zu Erika gesagt: «Hans braucht mehr Streichhölzer zum Anzünden als er Tabak in der Pfeife hat». So sei es das gewesen mit dem Rauchen.

Pastetli zum Geburtstag

Hans Holenstein wohnt immer noch

alleine in seinem Haus mit Blick auf Küssnacht. Jeden Mittag komme eines seiner Kinder oder deren Partner vorbei und koche ein gutes Mittagessen. Zweimal die Woche komme die Spitex. «Wenn meine Schwiegertöchter da sind muss ich den Tisch nicht abräumen», lacht er herzlich. Denn das mache er gar nicht gerne.

Zu seinem 100. Geburtstag gibt es Pastetli. Am liebsten mit Erbsli und Rüeblli, aber er lasse dem Koch, am Geburtstag einer seiner Söhne, freie Hand.

«Ich war mit meiner Frau Erika 72 Jahre verheiratet und wir haben nie gestritten.»

Er freue sich, dass er im Kreise seiner Familie seinen runden Geburtstag feiern dürfe. Dazu gehören eine Tochter und zwei Söhne mit Partnern, Enkelkinder und Urenkelkinder. Über seine Gesundheit könne er nicht klagen. Er sei etwas müder als auch schon. «Nach dem Frühstück lege ich mich gerne ein bisschen hin. Auch nach dem Mittagessen». Aber schlafen könne er nur nachts. Ein Hörgerät habe er immer noch nicht und zum Lesen genüge eine Lesebrille. «Aber das haben alle ab fünfzig», fügt er lachend an.